

Staatsexamensarbeit

Sven Heinrich

Ist Offener Unterricht zeitgemäß?

**Das Lernen an Stationen
als eine Form des offenen Unterrichts:
theoretische Grundlagen, Praxisbeispiele,
Möglichkeiten und Grenzen**

Sven Heinrich

Ist Offener Unterricht zeitgemäß?

Das Lernen an Stationen als eine Form des offenen Unterrichts: theoretische Grundlagen, Praxisbeispiele, Möglichkeiten und Grenzen

Originaltitel der Abschlussarbeit: Lernen an Stationen bei Schülerinnen und Schülern mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „geistige Entwicklung“: Dargestellt in der Unterrichtsarbeit in einer Klasse der Mittelstufe der P.-F.-Schule

ISBN: 978-3-86341-790-1

Herstellung Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2012

Zugl. Studienseminar für Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen Berlin, Berlin, Deutschland, Staatsexamensarbeit , November 2008

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2012

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2012
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
1 Theoretische Grundlagen zum Lernen an Stationen	10
1.1 Versuch einer Begriffsbestimmung – Terminologie und Einordnung	10
1.2 Historischer Ursprung und Entwicklung der Methode Lernen an Stationen	13
1.3 Die konzeptionelle Ausgestaltung der Methode (Beschreibung der Methode)	15
1.4 Merkmale der Methode des Lernens an Stationen	18
2 Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ in Bezug zur Lernmethode	22
2.1 Versuch einer Begriffsbestimmung unter pädagogischem Aspekt	22
2.2 Lernen an Stationen bei Schülern mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“	25
2.3 Schlussfolgerungen für den Unterricht	28
3 Darstellung der Lerngruppe mit den individuellen Lernvoraus- setzungen und Förderschwerpunkten	30
3.1 Allgemeine Angaben zur Klasse/Lerngruppe	30
3.2 Das Kursangebot im Lernbereich UMZG	31
3.3 Die Schülerbeschreibungen des Mathekurses	33
3.4 Lernvoraussetzungen in Bezug auf die Methode des Lernens an Stationen	34
4 Planung, Darstellung und Analyse der Unterrichtsarbeit	38
4.1 Angaben zur Unterrichtseinheit	38
4.1.1 Thema der Unterrichtseinheit	38
4.1.2 Bezug zum Rahmenplan	38
4.1.3 Angaben zum Aufbau und Inhalt der Unterrichtseinheit	39
4.1.4 Ziele der Unterrichtseinheit	40
4.2 Lernvoraussetzungen der Schüler bezüglich des Lerngegenstandes	41
4.3 Vorüberlegungen zur Modifikation der Methode	44
4.4 Darstellung und Analyse der 11. Unterrichtsstunde	46
4.4.1 Ziele der Unterrichtsstunde	46
4.4.2 Didaktisch-methodische Überlegungen	47
4.4.3 Analyse der 11. Unterrichtsstunde	51
4.5 Darstellung und Analyse der 14. Unterrichtsstunde	54
4.5.1 Ziele der Unterrichtsstunde	54
4.5.2 Didaktisch-methodische Überlegungen	54
4.5.3 Analyse der 14. Unterrichtsstunde	57
5 Gesamtreflexion und Ausblick	59
6 Literaturverzeichnis	62

Einleitung

Die Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“¹ muss sich ebenso wie alle anderen allgemeinbildenden Schulen den aktuellen gesellschaftlichen, bildungstheoretischen und schulpolitischen Diskussionen und Herausforderungen stellen; für sie steht also ebenso die Frage der Globalisierung, der Technologisierung, der Individualisierung, der Differenzierung usw. im Fokus der Betrachtung. In diesem Kontext wird die „alte Frage“ nach einem zeitgemäßen Unterricht diskutiert: Wie sollte ein Unterricht aussehen, der Kindern und Jugendlichen – ob nun mit oder ohne Behinderung – hilft, sich in ihrer gegenwärtigen Entwicklungsphase und in ihrem späteren Dasein in einer sich permanent verändernden Welt weitgehend selbstständig und selbstverantwortlich zurechtzufinden?

In jener „alten Frage“, die wohl nie obsolet sein wird und immer nach aktueller Beantwortung drängt, klingen pädagogische Schlüsselbegriffe an, die nach PISA und TIMM in aller Munde sind und zum Leitanspruch von Schule avancierten: die Förderung selbstbestimmten und selbstgesteuerten Lernens. Vor allem Formen des Offenen Unterrichts gelten als prädestiniert, aktive, selbstbestimmte und weitgehend selbstständige Lernarrangements zu fördern. Offener Unterricht setzt ein Menschenbild voraus, das jedem Schüler² die Fähigkeit zur Eigenaktivität und zur Entfaltung selbstaktivierender Kräfte anerkennt (vgl. Köhnen; Roos 1999, 12). Die Frage, ob Offener Unterricht überhaupt an der Schule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ möglich ist, dürfte sich somit gar nicht erst stellen, sondern findet seine Antwort „in der pädagogischen Grundhaltung des Lehrers“ (ebd.).

Diese Arbeit beschäftigt sich mit einer speziellen Form des Offenen Unterrichts: dem Lernen an Stationen. Das Lernen an Stationen ist eine Methode, die es ermöglicht, Schüler sukzessive an die Öffnung von Unterricht und Schule sowie an selbstgesteuertes Lernen heranzuführen. Somit kommt dieser Methode ein hoher Stellenwert zu, Schüler mit geistiger Behinderung so zu fördern, dass sie ihren Möglichkeiten entsprechend aktiv ihr Leben in sozialer Integration gestalten und „ein Leben in größtmöglicher Selbstbestimmung“ (KMK 1998, 1) führen können. Es geht somit um den Geistigbehinderten als Person und um seine Lebensverwirklichung; Erziehung und Unterricht soll den Schüler mit geistiger Behinderung – wie jeden anderen Schüler auch – zu einem weitgehend selbstbestimmten Leben befähigen.

Das Lernen an Stationen ermöglicht einen konklusiven Übergang vom entwicklungsbezogenen zum handlungsbezogenen Unterricht, der insbesondere von Fachleuten, die sich mit der Didaktik der Schule für Geistigbehinderte beschäftigen, eingefordert wird (vgl. Speck 1999, 246ff.). Allerdings zeigt sich in der alltäglichen Unterrichtspraxis der Schule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“, dass den Schülern aufgrund ihrer spezifischen Voraussetzungen

¹ Neben dem primär schulpädagogischen Terminus „Förderschwerpunkt ‚Geistige Entwicklung‘“ findet weiterhin der Begriff „Geistige Behinderung“ in der (sonder-)pädagogischen Fachliteratur Verwendung (vgl. Speck 1999, 43ff.). Im Rahmen dieser Arbeit werden die Termini synonym gebraucht.

² Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden in dieser Arbeit nur die männlichen Personenbezeichnungen verwendet. Der Sinngehalt trifft aber in gleichem Maße für weibliche Personen zu.

recht wenige Entscheidungsfreiheiten zugestanden werden und dass selbstgesteuerte Lernprozesse, die ein selbstständiges Handeln der Schüler einfordern, eher in geringem Maße im Unterricht stattfinden, so dass Fischer in seinen Grundlegungen zu methodischen Maßnahmen konstatiert, dass „die Schule für Geistigbehinderte häufig wenig effektiv arbeitet“ (Fischer 1999, 146).

In dieser Arbeit soll nun geklärt werden, in wie weit die offene Unterrichtsmethode Lernen an Stationen diese Spannung zwischen Anspruch und vorzufindender Praxis aufzuheben vermag; es soll anhand der Fragestellung geklärt werden, wie ein möglichst effektives, aktives und selbstgesteuertes Lernen an der Schule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ im Trainingsbereich UMZG aussehen kann. Die Fokussierung auf den Bereich Mathematik, der um die Spannweite mathematischer Inhalte an der Schule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ mit der Formulierung „Umgang mit Mengen, Zahlen und Größen“ (UMZG) umschrieben ist und auf einen erweiterten Mathematikbegriff rekurriert, ist zunächst exemplarisch zu sehen, geschieht aber auch vor dem Hintergrund zweier Schwerpunkte: Zum einen trägt dieser Lernbereich dazu bei, Schüler auf das alltägliche Leben mit seinen vielfältigen Facetten vorzubereiten und wird somit dem Leitziel der Schule für Geistigbehinderte gerecht. Die Welt steckt schließlich voller Zahlen, Mengen und Größen; mathematische Kompetenzen werden benötigt, um die Umwelt zu erschließen, zu strukturieren und den Alltag zu bewältigen. Zum anderen stellt sich die Frage, welche Arbeits- und Lernformen, welche Lernarrangements, in diesem eher abstrakten Lernbereich geeignet sind, Schülern mit geistiger Behinderung den Erwerb mathematischer Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erleichtern. Die Methode des Lernens an Stationen als offene Unterrichtsform soll dazu beitragen, Mathematik zu lernen, indem Mathematik auf verschiedenen Wegen und auf unterschiedlichen Niveauebenen „betrieben“ wird. Gleichzeitig wird dem Ziel der „Vermittlung grundlegender Fähigkeiten und Handlungsmöglichkeiten“ (KMK 1998, 5) unter der besonderen Berücksichtigung der praktischen Lebensbewältigung Rechnung getragen. Diese praktische Lebensbewältigung über ein Erkennen und Erweitern eigener Handlungsmöglichkeiten fördert grundlegend die Entwicklung von Handlungskompetenz.

Diese Arbeit setzt sich sowohl theoretisch als auch praktisch mit der Thematik auseinander. Im ersten Abschnitt (Kapitel 1) werden die theoretischen Grundlagen der Methode des Lernens an Stationen dargelegt. Darauf aufbauend soll der Personenkreis mit seinen spezifischen Besonderheiten in Beziehung zu dieser Methode gesetzt werden (Kapitel 2). Die Schlussfolgerungen dieses Kapitels, die Fragestellung nach der notwendigen Modifikationen der Methode, werden erst im Betrachtungszusammenhang mit der konkreten Lerngruppe in Kapitel 4.3 gezogen. Im folgenden Kapitel (Kapitel 3) wird das Bedingungsfield analysiert; es werden die individuellen Voraussetzungen und Fördermaßnahmen der Schüler in Bezug auf die Unterrichtsmethode dargestellt und bestimmt. In Kapitel 4 findet eingangs in Hinsicht auf die konzeptionelle Ausgestaltung des Unterrichtsvorhabens eine Bestimmung der Lernaus-

gangslage im Lernbereich UMZG statt. Die aus der Theorie gewonnenen Erkenntnisse sollen dann anhand der Planung, Durchführung und Analyse konkreter Unterrichtsarbeit dargestellt und evaluiert werden (Kapitel 4). Abschließend findet eine Gesamtreflexion der in dieser Arbeit untersuchten Fragestellung statt, in der zusammenfassend die Eignung dieser Unterrichtsform für den Unterricht bei Schülern mit geistiger Behinderung durch das Aufzeigen der Möglichkeiten und Grenzen bewertet wird.

Da es sich in dieser Arbeit in Bezugnahme auf Wiechmann (2002) schwerpunktmäßig um eine Methode des Unterrichts handelt – viele Autoren sehen Stationenlernen auch als Unterrichtsform der Methode des Offenen Unterrichts an –, soll darauf hingewiesen werden, dass in der pädagogischen Fachliteratur und Praxis ein fast schon inflationärer Gebrauch des Methodenbegriffs zu erkennen ist, der den Prozess eines nicht einheitlichen Terminologieverständnisses eher fördert. Es soll hier – auch mit dem Bewusstsein, der unklaren und nicht trennscharfen Begriffsbestimmung zu folgen – ein weit gefasster Methodenbegriff in Anlehnung an Wiechmann (vgl. 2002, 9) verwendet werden, wonach Unterrichtsmethoden Planungs- und Handlungsmuster bezeichnen, die sich auf eine bzw. mehrere Unterrichtsstunden beziehen, so dass sie immer auch mehrere Unterrichtselemente enthalten können.

Diese Arbeit unterliegt zweckdeterminiert spezifischen Begrenzungen: So ist das Themenspektrum in seiner Entfaltung eingeschränkt, so dass übergreifende Fragen, weiterführende und konzeptionell-grundsätzliche Ausführungen nur ansatzweise erörtert werden können. Dieses ist bedauernd, da man beim Blick in die Fachliteratur der Geistigbehindertenpädagogik einen grundlegenden Entwurf zu einer Didaktik der Schule für Geistigbehinderte vermisst. Im Gegensatz dazu findet man zu fast jeder gängigen Unterrichtsmethode einen begründeten Ansatz als zweckmäßige Teildidaktik der Geistigbehindertenpädagogik; dieses kann Vor- und Nachteile haben, die hier nicht erörtert werden sollen. Festzuhalten bleibt, dass eine metakognitive Auseinandersetzung indes fehlt.

1 Theoretische Grundlagen zur Methode Lernen an Stationen

Dieses Kapitel befasst sich mit den theoretischen Grundlagen der Unterrichtsmethode Lernen an Stationen. Es wird kein ausführlicher historischer Abriss der Methode in dieser Arbeit aufgezeigt; für die Darstellung der charakteristischen Merkmale dieser Methode scheint es jedoch angesichts eines diffusen und schwammigen Begriffsverständnisses offener Unterrichtsformen sinnvoll zu sein, neben einer generellen Einordnung im Methodenkreis des Offenen Unterrichts, eine kurze Ausführung der Rezeptionsgeschichte vorzunehmen.

1.1 Versuch einer Begriffsbestimmung – Terminologie und Einordnung

Neben dem Begriff „Lernen an Stationen“ gibt es viele synonyme Bezeichnungen – in der Literatur findet man auch die Begriffe Lern- und Übungszirkel, Lernstrasse, Lernparcours, Stationenlernen, Stationentraining und Stationenbetrieb – für diese Unterrichtsform; alle verfolgen das Prinzip eines schülerorientierten, selbstständigen, individuellen Lernens an verschiedenen Stationen zu einem übergeordneten gemeinsamen Thema. Da sich in jüngerer Zeit die Begriffe „Lernen an Stationen“ und „Stationenlernen“ in der pädagogischen Literatur durchgesetzt haben, und weil sie die Offenheit und Selbstständigkeit dieser Unterrichtsform widerspiegeln, sollen im Folgenden diese Begriffe vornehmlich verwendet werden.

Das Lernen an Stationen ist eine neue Form des Offenen Unterrichts. Es gilt als geeignete Einstiegsmethode für weiterführenden Offenen Unterricht und fand wohl gerade deshalb auch in den letzten Jahren verstärkt Einzug im Unterricht der Grundschule (vgl. Hegele 2002, 59). Beim Stationenlernen werden selbstständige Arbeitsweisen angebahnt, die dann als Vorbereitung für Übungs- und Wochenplanarbeit unterstützend genutzt werden können.

Offener Unterricht ist eines der seit der Diskussion um offene Curricula und der Kritik an lernzielorientierte, lehrerzentrierte, angloamerikanische Lehrplanansätze Anfang der 70er Jahre in der Bundesrepublik entwickelten Konzepte, deren Anknüpfungspunkte der Humanisierungsbewegung der Reformpädagogik entstammen. In der damaligen Diskussion, die nur oberflächlich betrachtet didaktisch-methodischer Natur war, sondern vielmehr geistes- bzw. weltanschauliche Haltungen ausdrückte, wurde im Streit zwischen den so genannten Herbartianern und den Anhängern der Reformpädagogik der Begriff des Offenen Unterrichts zum Schlüsselbegriff jener Gegenbewegung, die vom Kind ausgehend eine Neuorientierung des Lernens und des Unterrichts postulierte³. So versuchte von Hentig, der auch heute noch

³ Jener Bewegung in Deutschland gingen eine Vielzahl von Richtungs- wenn nicht gar Paradigmenwechsel in den verschiedensten humanistischen Wissenschaftsdisziplinen voraus bzw. einher: Piagets Stufenmodell und parallel dazu die Tätigkeitspsychologie der kulturhistorischen Schule (Leontjew, Wygotzki, Lurija) beeinflussten die Entwicklungspsychologie; ökologische und dialogische Einflüsse fanden Niederschlag in erweiterten Sozialisationstheorien (Bronfenbrenner, Krappmann); die Hinwendung zum Subjekt vollzog sich innerhalb der Psychologie und Psychotherapie (Roger, Freud); die materialistische Behindertenpädagogik entwarf ein neues Konzept von „Behinderung“ (Jetter, Jantzen) etc.; daneben wurden erste Erfahrungsberichte der Schulreformversuche in den USA („open education“) und England („informal teaching“) veröffentlicht (vgl. Kasper 1967, Silbermann 1973).